

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Zum Abschlusse der englischen Parlamentswahlen.

Die Wahlen haben die beiden großen Parteien, die Konservativen und die Liberalen, ziemlich gleich stark nach Westminster zurückgebracht, ja viele Zeitungen geben der Ansicht Ausdruck, daß, wenn die letzten sieben Resultate bekanntgegeben sind, sich die beiden Parteien absolut gleich sein, das heißt, daß sie beide 274 Sitze erhalten haben werden. Die Arbeiterpartei dürfte dann 41 Mandate haben, und die Herrn Redmond treuen Nationalisten 70, während die sogenannten unabhängigen Nationalisten bis auf 12 hinaufkommen dürften. Diese Berechnung geht von der Voraussetzung aus, daß die Kreise, deren Ergebnisse noch ausstehen oder die ihre Entscheidung noch nicht getroffen haben, wieder so vertreten sein werden wie im alten Unterhause. Die beiden schottischen Universitäten werden unbedingt konservativ wählen, die beiden irischen Kreise in der Grafschaft Cork schicken sicher wieder Nationalisten nach Westminster, die Orkneyinseln sind immer liberal gewesen. In London herrscht nach der „Kr. Ztg.“ die Ansicht, daß im Unterhause nach der Annahme der Adresse und vor der neuerlichen Vorlegung des Budgets ein Antrag eingebracht werden wird, welcher die Privilegien des Unterhauses in bezug auf die Geldebewilligungsanträge neuerlich betont und erklärt, daß es nötig sei, die Beziehungen der beiden Häuser zu ändern. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß diese Resolution, obwohl sie keine bindende Wirkung hat, einerseits jene Liberalen befriedigen werde, die verlangen, daß gegen das Veto der Lords noch vor der Wiedereinbringung des Budgets vorgegangen werde, während sie andererseits diejenigen Kräfte vereinigt, auf

die sich die Regierung im allgemeinen stützen muß. Nach einer weiteren Meldung aus London wird dort als sicher angesehen, daß der Chefsekretär für Irland Augustin Birrel an die Stelle des bisherigen Staatssekretärs des Innern Herbert Gladstone treten wird. Der Handelsminister Winston Churchill soll Chefsekretär für Irland werden, während der bisherige Präsident der Lokalverwaltung Burns Handelsminister und der Kanzler des Herzogtums Lancaster Präsident der Lokalverwaltung werden wird. Der Finanzsekretär C. C. Hobhouse soll in das Kabinett einrücken.

Der Premier und eine Reihe anderer Staatsmänner haben London zu einem kurzen Erholungs-ausflug nach den Anstrengungen der Wahlkampagne verlassen. Asquith ist nach dem Süden Frankreichs gegangen, wird aber infolge der Überschwemmung Paris nicht berühren; seine Rückkehr dürfte Ende dieser Woche erfolgen. Es ist dann noch hinreichend Zeit, Besprechungen zu halten, denn das Haus wird zwar nach dem königlichen Edikt am 15. Februar zusammentreten, aber lediglich zu kurzen Formalitäten. Es handelt sich zunächst darum, daß die Gemeinen in das Haus der Lords berufen werden, um dort vor einer königlichen Kommission und dem Lordkanzler zu erscheinen, welcher die königliche Ordre verlesen wird, einen Sprecher zu wählen. Die Gemeinen kehren dann in das Unterhaus zurück, um die Wahl vorzunehmen, die in diesem Falle ebenfalls eine bloße Formalität ist, denn es besteht kein Zweifel darüber, daß sich alle Parteien zur Wiederwahl des Herrn Lowther einigen werden. Am nächsten Tag wird das Haus unter dem Sprecher zusammentreten und zunächst im Oberhause vor der königlichen Kommission die Bestätigung der Wahl anhören. Dann beginnt im Unterhause der langwierige Prozeß der Vereidigung, was mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, so daß der König erst sechs Tage nach dem Zusam-

mentritt des Hauses, am 21. Februar, die förmliche Eröffnung vornehmen kann.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Februar.

„Słowo Polskie“ meldet, daß das Abgeordnetenhaus zwischen dem 22. und dem 25. d. seine Beratungen wieder aufnehmen werde. Die parlamentarische Session vor Ostern werde nur drei Wochen dauern, da am 18. März schon die Ferien beginnen sollen. Das Parlament werde in dieser kurzen Session das Rekrutenkontingent und einige kleinere Vorlagen zu erledigen haben. Am 7. April werde dann das Haus wieder zusammentreten und drei Monate tagen. In diesem Sessionsabschnitte werde das Schicksal der Finanzreform entschieden werden. Ebenso soll auch die Frage der Geschäftsordnungsreform der Erledigung zugeführt werden.

Aus amtlicher serbischer Quelle liegen folgende Meldungen vor: Die Nachricht auswärtiger Blätter über eine Absicht Serbiens, die innerpolitischen Schwierigkeiten der Türkei zur Besetzung des Distrikts Tschelitscha zu benützen, ist vollkommen erfunden. — Über einen bevorstehenden Besuch des Fürsten von Montenegro in Belgrad sowie über eine Reise des Königs Peter nach Cetinje im Monate Mai ist in hiesigen maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

Aus Athen, 3. Februar, wird gemeldet: In hiesigen politischen Kreisen ist man lebhaft erstaunt über die Befürchtungen, die die Einberufung der Nationalversammlung zur Revision der griechischen Verfassung in Konstantinopel hervorgerufen hat, wenn man den Depeschen glauben darf, die über diesen Gegenstand an verschiedene Organe der europäischen Presse gelangt sind. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß außer

Feuilleton.

Das Hochzeitsgeschenk.

Novelle von Marta Lenz.
(Schluß.)

„Wie so neue Ausgabe?“ fragte Tante Paula interessiert.

„Ach, es ist jetzt eine neue verbesserte Ausgabe erschienen — und gerade wie geschaffen für mich. Ich begreife überhaupt nicht, wie ein moderner —“

Es klingelte. Frau Adele sprang auf: „Entschuldigt einen Moment!“ und lief hinaus. Werner fuhr fort: „Adele braucht das Lexikon mindestens so häufig wie ich; fehlt einem etwas, schlägt man nach — man braucht nicht immer zum Arzt zu laufen.“

Das aber war Tante Paulas schwächste Seite. Frau Adele trat eben wieder ein mit einem Körbchen duftender Steinpilze: „Es ist die Bauerfrau — wenn ich nur wüßte, ob die Pilze hier gut sind. Ich kenne sie gar nicht, bei uns zu Hause gab es nie welche!“

„Aber Kind, eine Zwiebel!“ begann Tante Paula.

„Wo, der ‚Brodhaus‘!“ unterbrach Werner vergnügt die beginnende Auseinandersetzung und brachte einen neuen Band angeschleppt. „Hier ist der Steinpilz — nun zeig mal her. Ja, die sind gut, aber der hier, der taugt sicher nichts — das ist ein Hexenpilz, den gib der Frau nur zurück!“

„Prächtige Bilder!“ staunte die Tante.

„Ja, es ist wirklich gut gemacht. Die Tafel hat die edlen, diese die giftigen Pilze, besonders die, mit denen man die edlen so leicht verwechselt!“

„Mein, das ist ja großartig — da möchte man fast —“

„Selber so einen ‚Brodhaus‘ haben, nicht wahr? Nun, Tantchen,“ Werner blinzelte seine Frau an, die eben wieder hereintrat, „wir sind Ihnen auch so dankbar für diesen ‚Brodhaus‘ —“

„Mir? Ich! — Aber Adele, Ihr habt doch nicht etwa —“ Tante Paula stellte verblüfft die Kaffeetasse beiseite. „Bücher für mein schönes Geld — einen Schrank dachte ich — oder ein Sofa, aber Bücher?“

„Ja, hat Ihnen Adele das nicht geschrieben?“ fragte Werner scheinheilig.

„Aber, Tantchen, Werner braucht doch den ‚Brodhaus‘ am allernötigsten —“

„Eben, und Sie schreiben doch, zum Nötigsten — na, unser Schrank reicht vorläufig — aber ohne Lexikon — schade, wenn's nur die neue Ausgabe wäre.“

„Na, nu hört aber alles auf, Adele, ich schrieb dir doch — wenn's noch silberne Bestecke wären, oder ein Bild, oder ein Spiegel —“

„Spiegel gehen kaputt, Tantchen, und Silber wird heutzutage nur gestohlen — aber ein Lexikon — wohl fünfzigmal nehmen wir's täglich in die Hand und danken der teuren Geberin. Sie haben ja selbst —“

„Na ja, das ist ja auch wahr!“

„Und schön sieht's doch aus, die stattliche Reihe Bücher im Wandbrett“, fiel Adele der Tante ängstlich ins Wort.

„Na ja — und wo Werner —“

„Nicht wahr? Wir sprachen erst neulich davon, wie glücklich mich gerade die 200 Mark gemacht haben — mein einziger Wunsch, dies Lexikon. Adeles Papa, alle Hochachtung sonst — aber für so was Fortschrittliches hat er keinen Sinn. Hat denn Ihr Neffe Paul Riffers noch immer kein Lexikon?“ Die Tante verneinte. „Der arme Kerl! Er beneidet mich so, wie er im Herbst hier war — wenn's auch eine alte Ausgabe wäre, meinte er — nun ist meine leider schon alt — und die neue, gerade wie extra für mich neu bearbeitet. Aber na —“

„Ja, ja, ich kann mir denken! Und Paul Riffers — da könnte ich ja auch ab und zu nachschlagen, wenn ich's brauche.“

„Täglich werden Sie ihn brauchen — und gar nicht begreifen, wie Sie früher fertig geworden sind.“

„Und das wäre einmal ein Geschenk! Tante Paula! Man muß immer mit der Zeit mitgehen!“

„Die anderen, der alte Riffers selber, die schenken dem armen Jungen niemals so was!“

„Eben Tantchen!“

„Und Sie meinen, eine ältere Ausgabe tut's bei ihm —“

„Adele atmete auf. „Aber du vergißt ganz Essen und Trinken!“

„Ja, ja, der ‚Brodhaus‘, wenn ich ihn mir ansehe, kommt mir's so vor, als hättet Ihr doch das Wichtigste gekauft.“

„Weil Sie sich mit der Jugend vorwärts denken können — das kann erst die zehnte Frau,“ fiel Werner lebenswürdig ein. Die Tante lächelte geschmeichelt.

„Aber, wie ist das mit deinem Leiden jetzt,“ fragte Adele dazwischen, „du schreibst, du wollest von hier aus in ein Bad fahren?“

„Ach Gott, das ist es ja eben: Frau Hübner sagt: Marienbad und Onkel Peter behauptet, nur Karlsbad könne mir helfen.“

„Der ‚Brodhaus‘!“ rief Werner wieder, „fragen wir nur den ‚Brodhaus‘!“

„Ja, bitte, lieber Neffe, wir wollen sehen, was er schreibt!“ Und sie vertiefte sich unter Werners Anleitung in die Lektüre der betreffenden Artikel.

Als sie am Abend aufbrach, um den Nachtzug nach Marienbad noch zu erreichen, meinte sie zu der jungen Frau: „Weißt du, Adelechen, ich wollte erst mal sehen, was Ihr wohl gerne möchtet, darum hatte ich euch nichts mitgebracht. Nun denke ich so: dein Mann kauft sich den neuen ‚Brodhaus‘ und die alte Ausgabe nehme ich auf der Rückreise für Paul Riffers mit.“ Adele dankte mit tiefer Rührung für das reiche Geschenk. Werner aber lachte. „Schau! Schau! Das praktische Tantchen! Zu uns ist sie nobel und zu Paul Riffers auch! Zwei Fliegen mit einer Klappe! Und sie selber wird dann alle Tage zu Paul laufen und ihre Duzend Krankheiten nachschlagen! Wird er Augen machen!“

den Gründen der inneren Politik, die die Einberufung der Nationalversammlung zur Verfassungsrevision als Ausweg aus der durch die letzten Ereignisse geschaffenen Lage veranlaßt haben, der Gedanke der Einberufung in den Erwägungen der leitenden Kreise gerade deswegen die Oberhand gewonnen hat, weil man den Zeitpunkt der griechischen Legislativwahlen hinauszuschieben wünschte, die den Kretern Gelegenheit geben könnten, ihre Absicht, Deputierte in die Athener Kammer zu entsenden, zu verwirklichen. Andererseits erklärt man, ist das neue griechische Kabinett, das eine gemäßigte und durchaus reservierte Politik verfolgt, von den friedlichsten Absichten erfüllt. Es besteht aus Männern, die zu klug sind, um irgend etwas zu versuchen, was jene Besorgnisse rechtfertigen könnte. Aus allen diesen Gründen kann man sich den Lärm nicht erklären, der wegen der Nationalversammlung gemacht wird, die doch gerade der Frage der Entsendung kritischer Deputierter nach Athen jede Schärfe nimmt.

Auf eine das Nordsee-Abkommen betreffende Anfrage eines Senators erklärte der Minister des Äußern der Niederlande, er lehne es entschieden ab, den Versuch zur Erlangung einer Zusatzbestimmung zu dem Abkommen zu machen, welche die Erklärung enthalten solle, England und Deutschland würden im Falle eines Krieges die Integrität der Niederlande achten. Diese sei durch das Abkommen selbst hinreichend geschützt.

Die russische Reichsдума sprach sich für die Notwendigkeit der Ausarbeitung eines Gesetzes aus, demzufolge die administrative Verschiebung von Personen, die die Sicherheit des Staates und der Gesellschaft gefährden, eingestellt werden soll.

Tagesneuigkeiten.

— (Der 14jährige Bräutigam.) Aus Budapest, 1. d., wird dem „Frdb.“ gemeldet: Aus Lorda wird der folgende interessante Vorfall gemeldet: Der 14jährige Georg Sirb trat jüngst vor seine Eltern und eröffnete ihnen, daß er heiraten müsse, da er nicht imstande sei, ohne Frau weiterzuleben. Die Eltern machten sich nun tatsächlich auf die Suche nach einer Braut, die sie in der Gestalt eines 20jährigen rumänischen Mädchens, das sich für 800 K verkaufte, fanden. Das Brautpaar hat schon um den entsprechenden Dispens beim Justizministerium angeführt.

— (Wie die Engländer Wahlsiege feiern.) Die wilde Erregung des Wahlkampfes in England, die während der Wahlzeit so viele wunderliche Blüten getrieben hat, ist mit der Abgabe der letzten Stimme nicht zu Ende. Die erregten Gemüter finden nicht im Handumdrehen den Weg zum ruhigen Alltag zurück, die Aufregung zittert nach und gipfelt in den Siegesfeiern, die nach dem harten Kampfe in allen Wahlkreisen festlich begangen werden. Daß der erfolgreiche Kandidat nach den Wochen unruhigen Zweifels einer Aufwallung ehrlicher Freude nachgibt, kann kaum wundernehmen, wenn auch manchmal der Triumph sich seltsame Formen erwählt. Als Mr. J. C. Wedgwood in Newcastle-und-Byme die langersehnte Kunde seines Sieges endlich in den Händen hielt, da kletterte er vor Freude auf das Denkmal seines Urgroßvaters Josiah Wedgwood, des berühmten Erfinders, und bemalte das Standbild bei Morgenrauschen mit den erfolgreichen Farben seiner Partei. Aber dieses ehrwürdige Standbild des alten Wedgwood, so erzählt eine englische Wochenschrift, war nicht das einzige Monument, das unter der Siegesfreude der Parteien zu leiden hatte. Als in Wylesbury der Ho. C. W. Rothchild gewählt wurde, da bemalten die Parteigänger des Abgeordneten die bronzenen Löwen, die auf dem Marktplatz von Wylesbury stehen, mit den Farben ihres Kandidaten, mit einem leuchtenden Gelb und einem strahlenden Blau. Der Gemeinderat ließ dann am Morgen die Löwen säuberlich abwaschen, aber in der folgenden Nacht wurde die Bemalung erneuert, nur daß am Morgen die Löwen nicht mehr blau-gelb gestreift waren: diesmal hatte man den einen ganz blau, und den anderen ganz gelb angemalt. Anders feierte William Johnson seine Wahl, als er das Banner der Arbeiterpartei in Warwickshire zum Siege geführt hatte. Da der Kandidat nicht mehr in den Jahren war, wo man ohne große Schwierigkeiten Denkmäler erklettert, ließ er einen ganzen Ochsen und ein Schwein am Spieß rösten. Der Ochse wog 880 Pfund und neun Stunden lang drehten kundige Hände in Bedworth den Spieß. Der siegreiche Abgeordnete kam mit seiner Gattin eigens aus London, um das erste Stück Fleisch herunterzuschneiden. Wie sehr die Wähler mit dieser Siegesfeier einverstanden waren, mag aus dem Umstand geschlossen werden, daß in kaum einer halben Stunde der ganze Ochse verzehrt war. In Peterborough wird der Wahlsieg auf die gleiche Weise gefeiert, aber das Temperament der Wähler begnügt sich hier nicht mit dem gerösteten Ochsen und dem gerösteten Schwein: es fordert ein großes Freudenfeuer. Als der Erwählte des Volkes, Mr. Greenwood, im Triumphzuge nach seinem Hotel fahren wollte, spannte man ihm die Pferde aus und zog den Wagen bis zum Hotel. Dann aber wurde das leere Gefährt im feierlichen Umzuge durch die Stadt gerollt, bis endlich der große Augenblick kam: ein Enthusiast zündete den Wagen an und unter tosendem Jubel fuhr man diese rollende Fackel durch die Straßen, bis Mr. Greenwoods Equipage nur noch ein Häufchen Asche war.

— (Der große Hut.) Daß eine Dame, weil sie mit ihrem großen Hute nicht aus dem Eisenbahncoupe heraus konnte, den Anschluß verpaßte, hat sich diesertage auf dem Altenburger Bahnhofe ereignet. Die Dame, die mit dem Schnellzug von Hof in Altenburg ankam und hier auf einen Zug nach Weithan in Sachsen umsteigen wollte, fand sich tatsächlich mit ihrem großen Hute während des nur eine Minute dauernden Aufenthaltes des Schnellzuges nicht aus dem Coupe heraus. Sie hatte allerdings das Hutmonstrum erst unterwegs aufgesetzt, und ehe sie es abnehmen konnte, setzte sich der Zug schon wieder in Bewegung und entführte sie nach Leipzig. Dort mußte sie dann erstens ein Billett von Altenburg nach Leipzig nachlösen und ein neues von dort nach Weithan dazu.

— (Ein eigenartiges Mittel,) um den von den Suffragettes vielgeplagten Minister des Innern noch mehr zu plagen, hat Lady Constance Lytton erdacht. Sie war wegen Ausschreitungen in Newcastle zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden, wurde aber vor ihrer Zeit entlassen mit der Begründung, daß sie an Herzschwäche litt. Lady Constance bestritt dies auf das energischste und behauptete, daß die Behörden sie infolge ihres Ranges und ihres Titels nachsichtiger als ihre von der Geburt weniger begünstigten Gesinnungsgenossinnen behandelten. Mit aller Entschiedenheit bemühte sie sich somit um das Privilegium, im Gefängnis bleiben zu können. Die Behörde leugnete jedoch, daß sie infolge ihrer angesehenen gesellschaftlichen Stellung entlassen worden, und bestand darauf, daß dies nur aus gesundheitlichen Rücksichten geschehen sei. Und somit wurde der bedauernswerten Lady der Schmerz zuteil, daß sie wider ihren Willen in Freiheit gesetzt wurde. Doch Lady Constance wußte Rat. Sie kleidete sich wie eine Arbeiterin, verübte in Liverpool wiederum Unfug, wurde verhaftet, nannte sich Miß Jane Barton und wurde als solche verurteilt. Nun hatte sie die Freude, wieder das Märtyrertum auf sich genommen zu haben, sie wurde durch den Rasenschlauch gefüttert und genoß alle anderen ähnlichen Gefängnisunterhaltungen. Diesmal war von Herzschwäche keine Rede und es gelang der Dame ihre Anonymität bis jetzt zu wahren, d. h. fast bis zum Ende ihrer Strafe, denn am vorigen Samstag wurde sie freigelassen. Laut ist ihr Triumphgeschrei, daß sie und nicht der Minister im Rechte war.

— (Sir Frederic Pollocks Fabel vom störrischen Mammut.) Sir Frederic Pollock, der liberale Kandidat der Universität Aberdeen, hielt in Glasgow eine politische Rede, in der er das, was er sagen wollte, sehr amüsant als Fabel erzählte. Er verglich das Oberhaus mit einem störrischen Mammut, das durchaus nicht in die Arche gehen wollte. Als Noah sich unter den Tieren umfah, bemerkte er ein Mammut, einen Büffel und ein Kamel, die miteinander grasten, und er sagte zu ihnen: „Ihr seid recht hübsche Tiere, kommt mit in meine Arche.“ Das Mammut aber widersprach: „Nein, den Schwindel kenne ich, du willst meine Wiese wegnehmen, meine Zähne fressen, den Höcker des Kamels und die Hörner des Büffels willst du verzehren. Nimmer geh ich weg!“ — „Gut,“ sagte Noah, „wenn du nicht in die Arche kommen willst, werden dir weder Wiese noch Büdel noch Hörner bleiben.“ — „Geh' in deine alte, morsche Arche, du bist ja gar kein Seemann, und dein Sem ist ein Betrüger, der vom König von Babylon bezahlt wird — das weiß ich bestimmt, weil ich's auf einem Halbpenny-Ziegelstein gelesen habe (eine Anspielung auf die konservativen, schutzöllnerischen Halbpennyblätter) —, eine Landratte, die keine Ahnung vom Seefahren hat, ist dein Zaphet, und Ham ist ein böser, schwarzer Sozialist, der für Aethiopien Home-rule fordert!“ — „Nutzbringend bist du gerade nicht,“ sagte Noah, „aber da du ein so stattliches Tier bist, würde mir um die Nachwelt leid sein, wenn du zugrunde gingest. Siehst du denn nicht, wie das Wasser steigt?“ — „Gewiß, ich seh's“, entgegnete das Mammut, „doch Wasser ist sehr schön, und auch will ich mich von meiner kleinen Wiese nicht trennen.“ Noah entgegnete: „Aber in einer Stunde wird deine Wiese ganz überschwemmt sein.“ — „D!“ sagte das Mammut, „das ist eben eine wohlüberlegte radikale Lüge, nun hab' ich dich.“ Und so extrank das Mammut, und deshalb haben wir heute deren keine mehr. Das Kamel und der Büffel aber gingen in die Arche, und als diese auf dem Gipfel des Ararat landete, sagten sie: „Das ist eine schöne Seefahrt, nun ist das Schiff festgerannt! Das nächstmal fahren wir gewiß mit einem anderen Kapitän.“ Das war der einzige Dank für Noah.

— (Eine amüsante Tischsitte) ist von Amerika herübergekommen. Wenn man drüben eine unter sich fremde Gesellschaft schnell bekannt machen will, so wird voraus bestimmt, daß nach jedem Gang des Menus die Herren aufzustehen und mit Glas und Serviette um einen Platz weiter nach rechts zu rücken haben, während die Damen ihren Platz behalten und so nacheinander fünf Tischnachbarn bekommen. Die Sache ist nicht ganz so grausam, wie sie aussieht; ein nach links begonnenes Gespräch kann noch eine Weile nach rechts fortgeführt werden; wer erst einen langweiligen Nachbar hatte, darf beim zweiten Gang auf einen netteren hoffen, wenn seine verehrte Tischdame entzissen wird, der freut sich aufs Wiedersehen nach Tisch und tröstet sich einstuweilen anderweitig. Im vorigen Karneval ist das Verfahren mehrfach angewandt worden — wenn sich alles schon gut kennt, ist der Erfolg noch viel amüsanter. Aber jestreift darf dabei nicht werden, oder nur dann, wenn sich die ganze Gesellschaft dazu organisiert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Wahlreform für die Stadtgemeinde Laibach.

(Fortsetzung.)

Liste des ersten Wahlkörpers.

§ 16. In die Liste des ersten Wahlkörpers sind die in dem im § 15 erwähnten Verzeichnisse zuerst angeführten zwei Fünftel der in diesem Verzeichnisse enthaltenen Wahlberechtigten aufzunehmen.

Ergibt sich hierbei, daß Wahlberechtigte mit gleicher Steuerschuldigkeit teils zu den ersten zwei Fünfteln, teils zu den restlichen drei Fünfteln der bezeichneten Wahlberechtigten entfallen, so sind in diesem Falle sämtliche Wahlberechtigten mit gleicher Steuerschuldigkeit in die Liste des ersten Wahlkörpers aufzunehmen.

Liste des zweiten Wahlkörpers.

§ 17. In die Liste des zweiten Wahlkörpers sind aufzunehmen:

1.) alle restlichen Wahlberechtigten, welche in dem im § 15 erwähnten Verzeichnisse unmittelbar auf die im § 16 bezeichneten Wahlberechtigten folgen;

2.) folgende Personen männlichen Geschlechtes, wenn sie seit mindestens einem Jahre in der Gemeinde ihren ordentlichen Wohnsitz haben, den im § 1 für die Wahlberechtigung festgesetzten allgemeinen Erfordernissen entsprechen und weder nach § 2 und 3 von der Ausübung des Wahlrechtes ausgenommen, noch nach § 11 vom Wahlrechte ausgeschlossen sind, insofern sie nicht bereits im ersten Wahlkörper vorkommen (§ 16), und zwar:

a) die Mitglieder des fürstbischöflichen Domkapitels und die in der Seelsorge, im Dienste kirchlicher Behörden oder an öffentlichen Volks- und Bürgerschulen angestellten Geistlichen aller Konfessionen; alle diese Personen auch dann, wenn sie pensioniert oder quiesziert sind;

b) dienende, pensionierte oder quieszierte Hof-, Staats-, Landes-, öffentliche Fonds- und Gemeindebeamte, Offiziere und Militärparteien mit Offizierstitel, welche sich im definitiven Ruhestande befinden oder mit Beibehaltung des Militärcharakters quittiert haben;

c) dienende sowohl als pensionierte Militärparteien ohne Offizierstitel, dann dienende und pensionierte Militärbeamte, insofern diese Personen in den Stand eines Truppenkörpers nicht gehören;

d) Doktoren, welche ihren akademischen Grad an einer inländischen Universität oder an einer anderen inländischen Hochschule erlangt haben; autorisierte Ziviltechniker und Bergbauingenieure sowie jene Techniker, welche die strengen Prüfungen an einer inländischen technischen Hochschule bestanden haben; ferner die Magister der Pharmazie, welche an einer inländischen Hochschule die Prüfungen bestanden haben — alle diese Personen jedoch nur, wenn sie in der Gemeinde heimatberechtigt sind;

e) die Vorsteher und definitiv angestellten Lehrer der in der Gemeinde befindlichen öffentlichen Volks- und Bürgerschulen und die an anderen öffentlichen Lehranstalten in der Gemeinde angestellten Direktoren, Professoren und Lehrer; ferner die pensionierten oder quieszierten Vorsteher und Lehrer öffentlicher Volks- und Bürgerschulen und die pensionierten oder quieszierten Direktoren, Professoren und Lehrer öffentlicher Lehranstalten überhaupt.

3.) Die definitiv angestellten Lehrerinnen an öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in der Gemeinde unter den Voraussetzungen des Punktes 2, erster Absatz, dieses Paragraphen; desgleichen die pensionierten oder quieszierten Lehrerinnen öffentlicher Volks- und Bürgerschulen überhaupt.

Die unter 2 e und 3 angeführten Bestimmungen finden auch auf das Lehrpersonal der in der Gemeinde befindlichen mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Lehranstalten Anwendung.

4.) Diejenigen Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes, welche in der Gemeinde seit wenigstens zwei Jahren ihren ordentlichen Wohnsitz haben und welchen in der Gemeinde während dieser Zeit seit wenigstens einem Jahre an direkten Steuern, welche nicht zu den im § 15 erwähnten Steuern gehören, ein Gesamtbetrag von wenigstens 30 Kronen vorgeschrieben wurde, wenn dieselben den in § 1 für die Wahlberechtigung festgesetzten allgemeinen Erfordernissen entsprechen und weder nach § 2 und § 3 von der Ausübung des Wahlrechtes ausgenommen, noch nach § 11 vom Wahlrechte ausgeschlossen sind.

Liste des dritten Wahlkörpers.

§ 18. In die Liste des dritten Wahlkörpers sind aufzunehmen:

1.) die in den Wählerlisten des ersten und zweiten Wahlkörpers eingetragenen Wahlberechtigten;

2.) diejenigen Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes, welche in der Gemeinde seit wenigstens zwei Jahren ihren ordentlichen Wohnsitz haben und welchen in der Gemeinde während dieser Zeit wenigstens seit einem Jahre an direkten Staatssteuern, welche nicht zu den im § 15 erwähnten Steuern gehören, ein Betrag von weniger als 30 K vorgeschrieben wurde, wenn dieselben den im § 1 für die Wahlberechtigung festgesetzten allgemeinen Erfordernissen entsprechen und weder nach § 2 und § 3 von der Ausübung des Wahlrechtes ausgeschlossen, noch nach § 11 vom Wahlrechte ausgeschlossen sind;

3.) diejenigen Personen männlichen Geschlechtes, welche seit wenigstens drei Jahren in der Gemeinde ihren ordentlichen Wohnsitz haben, den im § 1 für die Wahlberechtigung festgesetzten allgemeinen Erfordernissen entsprechen und weder nach § 2 und § 3 von der Ausübung des Wahlrechtes ausgeschlossen, noch nach § 11 vom Wahlrechte ausgeschlossen sind, insofern diese Personen nicht schon nach Punkt 1 und 2 dieses Paragraphen in die Liste des dritten Wahlkörpers einzureihen sind.

Die Abwesenheit von der Gemeinde aus Anlaß der militärischen Dienstleistung wird ebensowenig als Unterbrechung des dreijährigen Aufenthaltes, der zur Erlangung des Wahlrechtes erforderlich ist, gerechnet, als der Aufenthalt in der Gemeinde behufs militärischer Dienstleistung in diese Frist nicht eingerechnet wird. (Fortsetzung folgt.)

— (Anlegung von Vormundschafsgeldern.) Das Justizministerium hat in einem seeben herabgelangten Erlasse allen Gerichten folgendes bekanntgegeben: Das Gesetz vom 15. September 1909, betreffend die Einlagen von Mündel- und Kurandengeldern bei Sparcassen und bei dem Postsparkassenamt machen längst erwünschte Erleichterungen bei der Anlegung von Kapitalien der Pflegebefohlenen allgemein zugänglich. Der Umstand, daß Einlagen im Sparverkehre nur mit drei Prozent verzinst werden und daß derzeit auf ein Einlagebuch im Sparverkehre der Postsparkasse nur 2000 Kronen erlegt werden können, soll von der Anlage in der Postsparkasse nicht abhalten. Das gesperrte, in Händen des Vormundes belassene Einlagebuch eignet sich insbesondere zur Ansammlung kleinerer Ersparnisse, die von Fall zu Fall eingelegt werden. Haben diese Ersparnisse auch nur den Betrag von 100 K erreicht, so können sie durch die Postsparkasse nahezu kostenlos der besser rentablen Veranlagung in Staatspapieren zugeführt werden. Die Postsparkasse schafft nämlich auf Antrag des Vormundes und mit Genehmigung des Gerichtes aus dem Guthaben des Einlagebuches Staatspapiere an und verwahrt und verwaltet sie nahezu kostenlos. Ebenso wird von der Postsparkasse eine Wiederübertragung der Staatspapiere besorgt. Dieser Vorgang ermöglicht es in der Folge, bei Anlegung von Geldern Pflegebefohlener die Mitwirkung der Steuer- und gerichtlichen Depositenämter nahezu ganz auszuschalten. Der Geschäftsbetrieb der Gerichte wird dadurch vereinfacht, die Pflegebefohlenen ersparen den Stempel für die Quittung, die bei jeder Erfolgslässung von Coupons durch Depositenämter beizubringen ist.

— (Offene Stellen für Reserveunteroffiziere.) Bei den k. k. Landwehrgebirgsgruppen gelangen nachstehende Unteroffiziersposten zur Besetzung, welche nur durch freiwillig sich meldende Reserveunteroffiziere besetzt werden, und zwar: Beim Landwehrinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4: 3 dienstführende Feldwebel, 3 Rechnungsunteroffiziere erster Klasse; beim Landesschützenregiment Trient Nr. I: 7 dienstführende Oberjäger; beim Landesschützenregiment Bozen Nr. II: 4 dienstführende Oberjäger, 4 Rechnungsunteroffiziere zweiter Klasse; beim Landesschützenregiment Innichen Nr. III: 1 Rechnungsunteroffizier bei der Maschinengewehrabteilung 3/III. Reflektiert wird nur auf gut konditionierte, deutschsprechende, sehr verlässliche und für Gebirgsdienst physisch geeignete, höchstens im 10. Dienstjahre stehende Unteroffiziere. Ledige werden bevorzugt. Die baldige Beförderung steht für die Rechnungsunteroffiziere zweiter Klasse in Aussicht.

— (Erledigte Militärstiftungsplätze.) Aus der Karl Heinrich Stahl-Stiftung drei Plätze à 95 K 20 h mit einmaliger Beteiligung für sehr verdienstvolle Subalternoffiziere des Ruhestandes, welche verheiratet oder Witwer sind, mindestens zwei unversorgte Kinder haben und sich nicht in einem Militärinvalidenhaus befinden. Bei Abgang geeigneter Bewerber für drei Witwen von Subalternoffizieren mit Kindern. — Aus der Feldmarschall Heinrich von Heß-Stiftung ein Platz mit 100 K auf Lebensdauer für Invaliden des Mannschafsstandes, welche in einem der Feldzüge 1848, 1849 oder 1859 in Italien invalid geworden sind, mit Bevorzugung jener, welche sich ausgezeichnet haben. Die Gesuche für beide Stiftungen mit dem Mittellosigkeitszeugnis, für die erste Stiftung überdies mit dem Tauschein der Kinder, bei Witwen außerdem mit dem Trauungsschein instruiert, sind bis 1. März bei der Evidenzbehörde fällig.

— (Arbeitszeit und Ladenschluß in Handelsgewerben.) In der gestern zur Ausgabe gelangten Nummer des Reichsgesetzblattes wurde das Gesetz vom 14. Jänner 1910, betreffend die Dauer der Arbeitszeit und den Ladenschluß in Handelsgewerben und ver-

wandten Geschäftsbetrieben, verlaublich. Dieses Gesetz normiert bekanntlich für die Hilfsarbeiter in Handelsgewerben, im Expeditions- und im Warenverkehre der Produktionsgewerbe eine tägliche Mindestruhezeit von elf Stunden und ordnet weiter an, daß bei Gewerben, deren Warenumsatz sich in für den Kundenverkehr offenen Geschäftsräumlichkeiten (Läden) vollzieht, diese Läden samt den dazugehörigen Kontoren und Magazinen mindestens von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen gehalten werden müssen; nur beim Lebensmittelhandel dürfen die bezeichneten Räumlichkeiten bis 9 Uhr abends offen bleiben. Diese Vorschriften gelten in gleicher Weise auch für den Warenverkehr der Konsumvereine und anderer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Da das Gesetz gestern kundgemacht wurde, tritt es am 4. Mai d. J. in Kraft.

— (Wien — Pola — Brioni.) Vom 1. Februar an findet der von Wien Südbahnhof um 7 Uhr 20 Min. abgehende Schnellzug Nr. 3 insofern früheren Ablassens des Personenzuges Nr. 313 einen unmittelbaren Anschluß in Divača an Pola, woselbst die Ankunft bereits um 9 Uhr 30 Min., statt, wie bisher, um 10 Uhr 10 Min. erfolgt. Die Züge führen direkte Wagen Wien-Pola und haben in Pola Anschluß zur Fahrt nach der Insel Brioni.

— (Die letzten Wald- und Obstgartenchäden.) Infolge der letzten reichlichen Schneefälle sind mehrere bedeutende Wald- und Obstgartenchäden zu verzeichnen. Die überaus schwere Schneelast hat die einzelnen Bäume ganz zerknickt oder zum Teile beschädigt. Im Walde liegen die abgerissenen Äste bunt durcheinander. Großer Schaden wurde auch in unseren Obstgärten verursacht, in welchen diesmal die Birnen- und Apfelbäume gelitten. Beflagenswerte Verheerungen wurden auch in den hiesigen Parkanlagen angerichtet, da besonders das Zierstrauchwerk arg mitgenommen wurde.

— (Zum Fremdenverkehre im Monate Jänner.) Im verflossenen Monate sind in Laibach 4242 Fremde angekommen (um 612 mehr als im Monate Dezember und um 363 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres). Ihr Absteigequartier nahmen in den Hotels Union 1027, Elefant 693, Lloyd 404, Kaiser von Österreich 218, Südbahnhof 166, Ilirija 145, Strufler 114, Tivoli 108, Stadt Hotel 105, Bayerischer Hof 54 und in den sonstigen Gasthöfen und Übernachtungsstätten 1210 Fremde. — Von den Fremden waren aus Wien 867, aus Krain 1587, aus Ungarn 176, aus Kroatien und Slavonien 130, aus Bosnien und der Herzegovina 31, aus den Ländern der böhmischen Krone 256, aus den von den Slovenen bewohnten Gebieten 509, aus den übrigen im Reichsrat vertretenen Ländern 448, aus Deutschland 121, aus Italien 98, aus Rußland 1, aus Frankreich 2, aus den Balkanstaaten 3, aus den anderen Staaten Europas 7, aus Nordamerika 3, sonst aus Amerika 1 und 1 aus Asien.

— (Der Verein „Pravnik“) hielt am 30. v. M. um 8 Uhr abends im „Narodni Dom“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Anwesend waren 30 Vereinsmitglieder. Der Vereinspräsident, Herr Dr. Majaron, begrüßte die Anwesenden und hielt sodann eine Ansprache, in der er namentlich die erfreuliche Tatsache hervorhob, daß das Vereinsorgan „Slovenski Pravnik“ im abgelassenen Jahre das fünf- und zwanzigjährige Jubiläum seines Bestandes feiern konnte. In der Herausgabe und dauernden Erhaltung des „Slovenski Pravnik“, des ersten und einzigen slovenischen juristischen Fachblattes, sieht der Verein einen guten Teil seiner Hauptaufgaben gelöst. Es sei zu betonen, daß das besagte Fachorgan seine Spalten gerne auch staatsrechtlichen und nationalökonomischen Abhandlungen öffnen wolle, wenn sich nur Mitarbeiter mit aufnahmefähigen Aufsätzen solcher Art einfinden würden. Anlässlich der im Jahre 1911 zu begehenden Jahrhundertfeier des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches in Österreich hielt der Verein ein Festbuch herausgegeben werden, in welches wissenschaftliche Beiträge in sämtlichen in Österreich gangbaren Sprachen Aufnahme finden können. Es wäre von Wichtigkeit, für einen gediegenen Beitrag auch in slovenischer Sprache Vorzüge zu treffen, zumal bei der vor hundert Jahren erfolgten Redigierung des österreichischen Zivilkodex zwei Krainer-Slovenen Dr. Dolinar und Anton Pfleger (ersterer aus Dörfern, letzterer aus Eisern) eine nennenswerte Rolle gespielt haben und namentlich der letztgenannte am Hofe Kaiser Ferdinands eine besondere Vertrauensstellung genoß und anlässlich der Superrevision des Gesetzentwurfes darin namhafte Änderungen zur Durchführung brachte. Von speziell lokalem, aber um so größerem Interesse ist die pro 1911 anlässlich des Kodex-Jubiläums geplante Herausgabe des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches in slovenischer Sprache, die, wie die rüstig fortschreitenden Arbeiten erhoffen lassen, eine mustergültig gehaltene Arbeit an den Tag gefördern dürfte. — Zu Ehren des Andenkens der im abgelassenen Jahre verstorbenen Mitglieder Dr. Jano Serbec in Marburg, Fr. Krašovec in Graz, und der Advokaten Dr. Kapuš und Dr. Hribar erhoben sich die Anwesenden von den Sigen. Hierauf erstattete Herr Bezirksvorsteher Regally aus Radmannsdorf als Redakteur der slovenischen Ausgabe des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches einen Bericht über die bisherigen Arbeitsergebnisse und erwähnte die Schwierigkeiten, die sich bei dieser Neuverredigierung ergaben, zumal der alte slov. Text fast ganz unbrauchbar sei, es sich somit sozusagen um eine gänzliche Neuschöpfung handele. Dem Berichte des Schriftführers

Herrn Dr. Stojan seien nachstehende Hauptmomente entnommen: Vereinsmitgliederanzahl 203, Abonnenten auf das Fachblatt „Slovenski Pravnik“ 184. Im Berichtsjahre kamen 34 Mitglieder als Zuwachs hinzu. Das Blatt erscheint in 413 Exemplaren und wird den Rechtspraktikanten um einen ermäßigten Preis und den akademischen Vereinen vollkommen gratis abgegeben. Einen erfreulichen Fortschritt weist die vom Vereine redigierte Sammlung österreichischer Gesetze in slovenischer und zum Teile auch in kroatischer Sprache auf. So sind im Berichtsjahre die Gesetze über die öffentlichen Bücher in kroatischer Sprache (Dr. Volčič) zur Ausgabe gelangt, im Druck befindet sich eine Sammlung von Gesetzen über das Verfahren außer Streitigkeiten, die Notariatsordnung, das Handelsgesetzbuch (sämtlich Arbeiten des unermüdblich tätigen Dr. Volčič); fertiggestellt ist auch eine Sammlung der Staatsgrundgesetze und der Verfassungsgesetze mit den Landesgrundgesetzen und den einschlägigen Bestimmungen. (Bezirkshauptmann Lapajne.) Ebenso günstige Fortschritte sind in der Redigierung der nun bereits im XIV. Bändchen zur Ausgabe gelangenden „Populären Rechtsbibliothek“ in slovenischer und zum Teile in kroatischer Sprache zu verzeichnen. — Über Aufforderung des krainischen Landesauschusses sind als Delegaten in den Universitätsausschuß die Herren Advokat Dr. Majaron und Landesgerichtsrat Dr. Toplak, bezw. als dessen Stellvertreter Dr. Mohorič, gewählt worden. — Nach dem von Herrn Dr. Svigelj erstatteten Rechenschaftsbericht beliefen sich die Gesamteinnahmen des Vereines im abgelassenen Jahre auf 7086 K, die Gesamtausgaben auf 6054 K, was einen Überschuß von 1032 K ergibt. Der reine Vermögensstand des Vereines ohne Bibliothek, Zeitungen und Mobilien macht 3055 K 40 h aus. Da die Rechnungen in Ordnung befunden wurden, erfolgte die Erteilung des Absolutariums. Herr Bezirkshauptmann Lapajne berichtete noch über die erfolgte Vermehrung der Vereinsbibliothek. — Es wurde hierauf noch die Abänderung einiger Paragraphen der Vereinsstatuten, und zwar im Sinne der Anträge der Rudolfsruwer Vereinsmitglieder vorgenommen. — Schließlich wurde über Antrag des Dr. Majaron der Beschluß gefaßt, an den krainischen Landtag ein Memorandum, betreffend die vom krainischen Landesauschusse bereits im Jahre 1888 gefaßte Resolution über die Eintragungen der Ortsbezeichnungen in die Grundbücher auch in slovenischer Sprache, zu richten, da sich diese Angelegenheit schon seit dem Jahre 1888 unerledigt hingehie. — Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

— (Der Musikverein „Ljubljana“) veranstaltete Mittwoch abends im großen Saale des Hotels „Union“ einen eleganten, in größerem Stile arrangierten Maskenball. Den Veranstaltungen des Musikvereines „Ljubljana“ wird seit seinem Inslebenreten in den weitesten Bevölkerungskreisen ein zusehends steigendes Interesse entgegengebracht und auch die letzte Faschingsunterhaltung füllte den geräumigen Ballsaal in der kürzesten Zeit mit einer bunthofigen Menge schmucker Masken und einem zahlreichen Zuschauerpublikum. Wie die Kostüme und Masken trugen auch die Saaldecorationen den Stempel stilvoller Einfachheit und guten Geschmades. Der Gesamteindruck war ein äußerst sympathischer und zugleich pittoresker. Die mächtigen, mit Rosen durchbrochenen Blättergirlanden, die von den drei imposanten Lüftern — die ganze Saalbreite erfassend — ausstrahlten, boten einen prächtigen Anblick, dessen Effekt durch die reichlich zwischenhinein montierten roten, blauen, gelben und grünen elektrischen Glühbirnen noch bedeutend erhöht wurde. Auch zeigte der Tanzsaal reichlichen Blattpflanzen Schmuck. Die Tanzmusik besorgte diesmal die Marinemusik aus Pola, die auf der Frontgalerie ober dem für die Gäste reservierten Saalpodium Platz genommen hatte — ein sehr gutgewähltes Placement, das aus Raumrücksichten auch bei künftigen Anionenfestlichkeiten eingehalten werden sollte. Und unter dem einschmeichelnden Klang ihrer flotten Weisen entwickelte sich bald ein fröhlicher Tanzreigen, dem allseits wacker und unbergagt zugesprochen wurde. Die Quadrillen und Besedas wurden von durchschnittlich 80 bis 100 Paaren getanzt. Von den Masken wären zu erwähnen die Vertreter der verschiedenartigsten Nationalitäten, vom grandezzafrohen spanischen Hidalgo bis zur holdhängigen japanischen Maid, Prinzen und Prinzessinnen aus dem Märchenland, Schmetterlinge, Blumen aller Art, Zigeuner und Zigeunerinnen, Babys in allen Farben, Bajazzo, Pierrrots und Pierretten, Dominos, endlich Phantasiestüme, die zum Teile viel Schick und Geschmack ihrer Träger befundeten. Eine wandernde Zigeunerkapelle suchte in unbedrossener Weise bald in diesem bald in jenem Teile des grotesken Gewirres neue Impulse für ein heiteres Verbringen des Faschingsabendes zu schaffen. Vor Mitternacht polterte noch ein Rauchsanglehrer mit seiner barock kostümierten besseren Hälfte in den Tanzsaal und erregte mit allerlei witzigem Schabernack, wobei ihm seine in hochroter Lackfarbe strahlende Leiter als Kletter- und „Absturz“-Instrument bestens zustatten kam, viele Heiterkeit. Die hübsche Faschingsunterhaltung wurde durch den Besuch zahlreicher höherer Beamten und Offiziere der hiesigen Garnison beehrt. Nahezu vollständig waren die Abgeordneten der slovenischen Volkspartei zugegen. Von den sonstigen Spitzen der Behörden wählten wir den Landesgerichtspräsidenten Leviznik, den Hofrat und Finanzdirektor Kliment sowie den Hofrat und Finanzprokurator Dr. Pessiač.

— (Der Verein katholischer Jünglinge) veranstaltete Mittwoch abends im hiesigen „Kofodelski Dom“ einen Unterhaltungsabend, der Musik- und Gesangsvorträge nebst einer Ansprache an die Jugend sowie die Aufführung eines Lustspiels von Kogebue, einer komischen Szene und eines Originalschwanks, verfaßt von Pfarrer J. Strufelj, zum Gegenstande hatte. Die Musikvorträge absolvierte der Vereinstamburaschendor, der wie der mit mehreren Liedervorträgen auftretende Vereinsgesangschor gute Schulung befandete. Herr Professor Dr. Ferse hielt darauf einen von Wit und Humor durchsetzten Vortrag, indem er so manche ernste und nützliche Lebensregel in das schellenklingende Gewand des Scherzes kleidete. Er fand reichlichen Beifall. Bei den Aufführungen der dramatischen Stücke, die ein sorgfames Studium verrieten, taten sich durch gute Auffassung und geschickte Interpretation hervor die Darsteller R. Dobjak und Fr. Knipic, J. Flegar und M. Trebar, als komische Figur insbesondere Herr R. Brančič. Vielen Beifall fand die Posse „Obleka naredi človeka“, verfaßt von Pfarrer J. Strufelj. — Der Besuch war massenhaft.

— (Slovenischer Bienenzuchtverein.) Der slovenische Zentral-Bienenzuchtverein für Krain, Kärnten und das Küstenland hielt am vergangenen Mittwoch im Saale des „Mestni Dom“ seine diesjährige, mit Rücksicht auf die äußerst ungünstige Witterung gut besuchte Hauptversammlung ab. Zum Obmann des Vereins wurde Oberlehrer Franz Crnagoj per acclamationem wiedergewählt. Weiters wurden gewählt: Fabriks- und Realitätenbesitzer Anton Znidarski in Illyrisch-Feistritz zum Obmannstellvertreter, Beamter der Tabakregie Janjo Babnik in Ober-Siška, Oberlehrer Anton Likozar in Laibach, Oberlehrer Ivan Petrič in Rudnik, Professor Josef Verbič und Hausbesitzer Heinrich Zirkelbach, beide in Laibach, zu Ausschussmitgliedern; Oberlehrer Franz Kavčič in Mariafeld und Bienenhändler Ivan Strgar in Vitnje bei Wocheiner Feistritz zu Stellvertretern. Zu Rechnungsrevisoren wurden bestellt Realitätenbesitzer J. R. Babnik in Dravlje und Oberlehrer August Korbar in Preserje. Außerdem hat Oberlehrer Kojina als Redakteur des „Slov. Cebelar“ Sitz und Stimme im Zentralausschusse. Der Verein zählt derzeit 717 Mitglieder. — Ein näherer Bericht folgt.

— (Der große Faschingskorsos des „Stavec“.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Viele glauben, daß die Beteiligung an dem morgen im Hotel „Union“ stattfindenden Faschingskorsos ohne Einladung nicht gestattet sei. Demgegenüber sei betont, daß jedermann willkommen ist; nur Masken erhalten Eintrittskarten gegen Vorweis von auf den Namen lautenden Einladungen, weswegen sie sich mit Eintrittskarten beizeiten versehen wollen. Nichtmaskierte Besucher wollen sich in Promenadetoilette einfinden. Wegen des großen Laibacher Korsozuges, der mit eingepauntem Wagen und eigener Musik eintrifft, werden alle Besucher auf ein rechtzeitiges Erscheinen aufmerksam gemacht. Am Maskenfeste werden zwei Musikkapellen, und zwar die slovenische Philharmonie und die „Stadtkapelle“ aus Bizovit, mitwirken.

— (Der katholische Gesellenverein in Laibach) veranstaltet morgen um 6 Uhr abends im Vereinshause eine Faschingsunterhaltung, deren Programm drei Chöre, eine Rede des Herrn Prof. Dr. Josef Ferse, eine komische Szene, ein komisches Terzett, Coupletvorträge und die Posse „Lumpacij Vagabund“ enthält. Eintrittsgeld 70 h.

— (Die Lehrlingsgruppe der Nationalen Arbeiterorganisation) veranstaltet Montag, den 7. d. M., im großen Saale des „Mestni Dom“ einen Familienabend mit der Aufführung von Finzgars Volksstück „Divji lovec“. An der Unterhaltung wirkt der Tamburaschendor der genannten Gruppe statt. Eintritt frei. Nach der Vorstellung freie Unterhaltung. — Zur Deckung der Kosten werden freiwillige Beiträge dankend angenommen.

— (Trauung.) Heute findet die Trauung des Fräuleins Vera Vencajz, Tochter des Herrn Landesgerichtsrates i. R. und Advokaten Ivan P. Vencajz, mit Herrn Dr. Milan Senoa aus Agram statt.

— (Der slovenische kaufmännische Verein „Merkur“) teilt allen Interessenten mit, daß er infolge der stets anwachsenden Agenden mit 1. d. M. einen ständigen Beamten behufs Besorgung der Vermittlungsstelle und aller übrigen Vereinsgeschäfte angestellt hat. Die Amtsstunden für die Parteien sind mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags, von 2 bis 5 Uhr nachmittags und von halb 9 Uhr bis halb 10 Uhr abends angelegt. Die Vereinstanzlei befindet sich im Parterre des „Kardni Dom“, links.

* (Kommissionelle Zuchtstutenankäufe pro 1910.) Wie uns mitgeteilt wird, hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung den Ankauf von 35 Zuchtstuten angeordnet, welche nach Maßgabe des „Bedingnisheftes, betreffend die Finanzgabel ararischer Zuchtstuten in die Privatbenützung,“ den Verkäufern in die Privatbenützung gegeben werden sollen. Dieser Ankauf wird Samstag, den 9. April 1910, in St. Barthelma in Unterkrain kommissionell erfolgen. Zu diesem kommissionellen Zuchtstutenankäufe wird eine Assentkommission der Landwehr erscheinen. Für den Ankauf werden nur Stuten mit nachbenannten Eigenschaften in Betracht gezogen werden: Die Stuten müssen im Alter von 3½ bis 7 Jahren stehen, kräftigen Bau, solides Fundament und korrekte raumgreifende Gänge besitzen. Die Minimalgröße der Stuten hat 161 Zentimeter zu betragen.

Sie müssen nach Gestütshengsten des englischen Halbblutes, des orientalischen Blutes oder der Lippizaner Rasse gezogen sein und erhoffen lassen, daß aus ihnen Reitremonten gewonnen werden können. Die weiteren Bestimmungen sind in der im Amtsblatte verlaublichen Kundmachung der k. k. Landesregierung ersichtlich.

— (Handelskurs.) Die k. k. Landesregierung hat dem städtischen Lehrer Herrn Franz Gärtner die Bewilligung zur Eröffnung eines Handelskurses erteilt. Die modern eingerichteten Schullokalitäten dieser Privatlehranstalt, an welcher der Unterricht bereits im vollen Gange ist, befinden sich im Hause Nr. 4 Auerspergplatz, Ecke Herrngasse. Herr Gärtner, der schon über 15 Jahre an mehreren Schulen Unterricht in Handelsfächern erteilt, leitet den Unterricht teils selbst, teils hat er eine Reihe bereits bewährter Lehrer angestellt. Es wird einfache und doppelte Buchhaltung, Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Handels- und Wechsellehre, Warenkunde, deutsche und slovenische Stenographie, Maschinenschrift, Kalligraphie, Kanzleimanipulation und italienische Sprache gelehrt.

— (Todesfall.) In Arch bei Gurkfeld ist am 2. d. der Realitätenbesitzer und gewesene Kaufmann Herr Kaspar S. Maurer im hohen Alter von 89 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags statt.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium in Laibach hat die Bildung der Vereine „Napredno izobraževalno društvo Bela Krajina v Gradaču“ mit dem Sitz in Gradac, Bezirk Tschernembl, „Kotliško slovensko izobraževalno društvo v Kotečah na Gorenskem“ mit dem Sitz in Ratschach, Bezirk Radmannsdorf, und „Prostovoljno gasilno društvo v Strazišcu“ mit dem Sitz in Strazišče, Bezirk Krainburg, zur Kenntnis genommen.

— (Eine Orgel in der Kapelle des Ersten Staatsgymnasiums in Laibach.) Am 2. d. M. beging das genannte Gymnasium eine Feier, wie sie andere Anstalten wohl in den seltensten Fällen in ihren Annalen zu verzeichnen in der Lage sind: Es wurde eine für das Gymnasium bei der Firma Brüder Mayer in Feldkirch bestellte und diesertage zur Aufstellung gelangte prächtige Orgel eingeweiht und bei dem hierauf folgenden Hochamte vom Herrn Domkapellmeister Stanko Premere zum erstenmale ihrer erhabenen Bestimmung zugeführt. — Die Orgel ist nach einem speziell für die Gymnasialkapelle erweiterten Muster der von der Firma geschaffenen „Melodikon“ (Zimmer-Übungsorgel) modelliert und fügt sich nach den Raumverhältnissen, der Stilart und der dynamischen Kraft dem für sie bestimmten Raume harmonisch ein. Sie nimmt die Mitte der Sängerbühne ein, erscheint nach oben hinaus einer Deckenfassette angepaßt, hat vorne einen freistehenden Spieltisch und läßt für die Sänger noch hinreichend Raum übrig, um deren Bewegungsfreiheit nicht zu behindern. Sie paßt in den für sie geschaffenen Rahmen so gut, daß sie sich, vom Altar aus betrachtet, ausnimmt, als wäre ihre Erbauung im Vorhinein und gerade in der jetzigen Form in Aussicht genommen gewesen. Die Orgel umfaßt fünf klingende Register, acht Nebenzüge, zwei Manuale mit 54 Tasten und ein Pedal mit 27 Tasten. Daß eine so respectable Orgel in dem immerhin beschränkten Raume Platz finden konnte, wurde nur durch die strikte durchgeführte modernste Konstruktion nach pneumatischem Systeme ermöglicht. — Die Orgel hat ihre Vorgeschichte, reich an Erwägungen und Berechnungen. Hier sei nur soviel bemerkt, daß die ganze Aktion auf eine kräftige Initiative des Gymnasialdirektors Dr. L. Požar zurückzuführen ist, der unter Abwägung aller Umstände, nach Umfrage bei den Firmen usw. den schon ursprünglich bestehenden Plan, das alte, den Zwecken nicht mehr genügende Harmonium durch ein neues zu ersetzen (wofür von der Unterrichtsbehörde in munizipenter Weise ein Beitrag von 700 K bewilligt worden war), dahin erweiterte, statt eines Harmoniums, das in guter Qualität um den verfügbaren Betrag nicht zu beschaffen wäre, eine veritable Orgel für die Anstalt zu gewinnen. Die genannte renommierte Orgelbaufirma fand sich bereit, bei äußerster Reduzierung der Preise für einen Beitrag von 1400 K eine Orgel, wie sie oben beschrieben wurde, für die Anstalt herzustellen. Der nunmehr nötige Mehrbetrag wurde von Professor Dr. J. Svetina durch Sammlung freiwilliger Spenden aufgebracht. Die Sammlung ergab die Summe von 807 K, so daß an die Verwirklichung des Projektes geschritten werden konnte, das nun in dem eingangs erwähnten Sinne einer glücklichen Lösung entgegengeführt erscheint. Die Orgel dient der Anstalt nicht nur zum Nutzen und Frommen, sondern gereicht der Kapelle zur dauernden Ehre. — Zum Schlusse seien noch die Namen der Spender veröffentlicht. Es spendeten: je 100 K: Frau Josefina Jarc und Frau Ursula Souban; je 50 K: Seminardirektor Dr. Jos. Lesar, Frau Justine Doktor Požar, Gymnasialdirektor Dr. L. Požar, Professor Dr. J. Svetina; je 30 K: Professor Dr. A. Levienič und Professor M. Pletersnik; je 20 K: die Herren Generalvikar J. Flis, Pfarrer J. Kosmelj, Pfarrer Fr. Pavlič, Fabrikbesitzer R. Pollat, Pfarrer J. Renier, Dompropst J. Sajovic; je 10 K: Seminar-Bizektor J. Ferjančič, Kanonikus A. Fetič-Frantheim, Theologieprofessor Fr. Grivec, Frau J. Jeglič, Kanonikus Dr. A. Karlin, Professor J. Klemenčič, Domdechant M. Kolar, Professor A. Kržič, Dechant Fr. Kummer, ein Ungenannter, Professor Dr. J. Rejdlj, Kanonikus J. Sušnik, Monsignor Dr. A. Ue-

ničič, Fräulein M. Weßner, Monsignor A. Zupančič; 7 K: Pfarrer J. Ujaz; je 6 K: die Theologieprofessoren Dr. J. Janežič und Dr. J. Gruden; je 5 K: Bezirkshauptmann G. del Cott, Theologieprofessor Dr. J. Dolenc, fürstbischöfl. Sekretär J. Dostal, die Kanoniker Th. Rajdič und J. Koren, Dr. Med. A. Levienič, Pfarrer T. Potočnik, Domkapellmeister S. Premere, fürstbischöfl. Kanzleivorsteher B. Sesta, Theologieprofessor Dr. J. Ušenič; je 4 K: fürstbischöfl. Sekretär R. Cerin und Pfarrer Fr. Kusar. — in

— (Güterabfertigungsstelle im Franz Josef-Freihafen in Triest.) Mit dem Tage der Betriebsöffnung des Franz Josef-Freihafens in Triest wird dortselbst im Ganger Nr. 69 eine dem k. k. Bahnbetriebsamte Triest l. k. Stb. unterstellte Güterabfertigungsstelle der k. k. österreichischen Staatsbahnen mit der Bezeichnung „Triest-Franz Josef-Freihafen“ (abgekürzt „Triest-F. J.-Freihafen“) errichtet. Diese Güterabfertigungsstelle besorgt die Abfertigung jener Sendungen, welche nach Maßgabe der Bestimmungen der Beilage B 1 zu den vom 1. Mai 1909 an gültigen „Erläuterungen und Bestimmungen für den Verkehr mit Triest“ in dem Franz Josef-Freihafen zur Auf-, bezw. Abgabe gelangen.

— (Geschworenenauslosung beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert) für die am 28. d. M. beginnende erste Schwurgerichtssitzung: Hauptgeschworene: Anton Berpar, Besitzer in Dobrava; Johann Klobučar, Besitzer in Jelsenitz; Anton Lokar, Besitzer und Gemeindevorsteher in Polje; Peter Panjan, Besitzer und Wirt in Dragovanja Vas; Matthias Stariba, Besitzer in Rašča; Anton Urko, Tischler in Reifnitz; Leopold Vidmar, Besitzer in Straza; Franz Majzelj, Besitzer und Wirt in Weißkirchen; Johann Jernik, Besitzer in Unter-Stopice; Johann Majcen, Besitzer in Bistrica; Josef Jonke, Kaufmann in Obermölz; Jakob Drazem, Schlosser in Reifnitz; Ignaz Bartolj, Wirt in Reifnitz; Franz Rued, Besitzer und Spengler in Landstraß; Anton Sular, Besitzer in Trbinc; Franz Behani, Besitzer und Wirt in Seisenberg; Georg Sutej, Besitzer und Kaufmann in Brezovica; Martin Kolovec, Besitzer und Kaufmann in St. Barthelma; Alois Knez, Besitzer und Gemeindevorsteher in Skonitz; Ignaz Müller, Besitzer und Kaufmann in Tschernembl; Franz Stefanc, Besitzer in Rätz; Ferdinand Doganoc, Kaufmann in Großlaschitz; Josef Kezel, Besitzer in Bojanja Vas; Georg Jugina, Kaufmann in Altemarkt; Josef Kel, Besitzer und Gemeindevorsteher in Pljuska; Andreas Ladner, Besitzer und Hotelier in Tschernembl; Josef Zaki, Besitzer und Wirt in Sankt Ruprecht; Josef Snidove, Besitzer in Groß-Lipovec; Johann Simončič, Besitzer in Hotemez; Franz Jesser, Besitzer und Kaufmann in Gurkfeld; Ivan Sitar, Besitzer und Wirt in Töpliz; Anton Lovšin, Wirt in Reifnitz; Franz Potočar, Besitzer in Altendorf; Otmar Sturm, Besitzer in Röttling; Johann Samide, Besitzer und Wirt in Alltag; Ivan Arhin, Besitzer in Ober-Gradišče; Ergänzungs geschworene: Franz Kenda, Kaufmann in Rudolfswert; Gustav Kurn, Besitzer und Lebzelter in Rudolfswert; Franz Kastelic, Besitzer in St. Jöbst; Johann Dular, Besitzer in Waltendorf; Franz Kos, Wirt in Rudolfswert; Adolf Pauzer, Besitzer in Rudolfswert; Franz Verlec, Besitzer in Sandia; Johann Pauček, Besitzer in Ziegelhütten; Anton Hočevar, Besitzer und Fabrikant in Rudolfswert. H.

* (Die Tätigkeit der städtischen Polizei im Jahre 1909.) Die städtische Polizei verhaftete im verfloffenen Jahre 1368 Personen, und zwar wegen Majestätsbeleidigung 2, wegen öffentlicher Gewalttätigkeit in verschiedenen Fällen 26, wegen Religionsstörung 1, wegen Delikte gegen die öffentliche Sittlichkeit 5, wegen schwerer körperlicher Beschädigung 12, wegen Einbruchsdiebstahles 3, wegen anderer verbrecherischer Diebstahle 66, wegen Veruntreuung 4, wegen verbrecherischer Betrugsfälle 14, wegen Übertretungen gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen 19, wegen Übertretung gegen das Leben 3, wegen Übertretung gegen die körperliche Sicherheit 28, wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Eigentums 175, wegen Unfittlichkeit 4, wegen Vergehens gegen das Wehrgesetz 26, wegen Trunkenheit und Exzederens 456, wegen Mittellosigkeit 173, wegen Bettelns und Landstreicherei 179, wegen verbotener Rückkehr in die Stadt 87, wegen Bagieren 34. Außerdem wurden 38 stechbriefflich verfolgte Personen angehalten. Dem Landesgerichte wurden 177, dem Bezirksgerichte 265 Personen eingeliefert. 40 Verhaftete wurden photographiert und daktyloskopiert. Selbstmorde wurden 16 verübt. 9 Personen endeten ihr Leben durch Erschießen, darunter 5 Soldaten, 4 Personen erhängten sich, 3 erlitten den Ertrinkungstod. Selbstmordversuche ereigneten sich 7; 1 Fall darunter betraf einen Soldaten. Durch Zufall und durch eigene Unvorsichtigkeit wurden 7 Personen getötet, und zwar wurde eine Frauensperson durch einen Ofen aufgespießt, eine fiel auf einer Kellerstiege, eine Person fiel beim Brückenanstreich in den Laibachfluß, eine Person fiel in der Trunkenheit ins Wasser, eine Person wurde während des Badens von Krämpfen befallen, eine Person wurde mit einer Eisenstange und eine durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Feuerwaffe getötet. Ferner erstattete die Polizei 5121 Anzeigen. Brände kamen im vergangenen Jahre mehrere vor. Kennenswert ist das Dachbodenfeuer im Hause des Freiherrn von Schwegel an der Bleiweißstraße, wo der Strafraum nebst dem Dachstuhl, weiters Mobilien der Parteien im Werte

von 20.000 K eingäschert wurden. Diebstähle wurden 352 mit einer Schädensziffer von 14.809 K 14 h verübt. Bemerkenswert war der Kasseneinbruch in den Bahofischen Mehlladen am Jakobspitze in der Nacht zum 11. März, der durch die Wachsamkeit eines Sicherheitsorgans entdeckt wurde. Außerdem wurden mehrere gefährliche Wohnungseinschleicher und Straßendiebe, unter letzteren der gefährliche Fahrraddieb August Dlibo aus Görz, seinem Berufe nach Bäcker, verhaftet.

— (IX. internationaler Wohnungskongress, Wien, Mai 1910.) Die Vorarbeiten für den vom 29. Mai bis 2. Juni in Wien stattfindenden IX. internationalen Wohnungskongress sind im besten Gange. — Dem österreichischen Organisationskomitee, welches sich unter dem Vorsitze Seiner Exzellenz des Herrn Ministers a. D. Dr. Franz Klein vor längerer Zeit konstituiert hat, liegen bereits eine große Anzahl von schriftlichen Referaten zu den Kongressthemen vor. Diese Berichte werden in Druck gelegt und allen Mitgliedern des Kongresses unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. — Besonders Interesse dürfte die im Zusammenhang mit dem Kongresse veranstaltete Ausstellung von Modellen und Plänen gemeinnütziger Wohnungsanlagen erwecken. — Die Teilnahme an dem Kongresse wird nach den bisher vorliegenden zahlreichen Anmeldungen aus dem In- und Auslande eine außerordentlich starke sein. Da zur Zeit des Kongresses die internationale Jagdausstellung in Wien bereits eröffnet sein wird, kommt den auswärtigen Kongressisten die für Besucher der Jagdausstellung eingeräumte 20 %ige Fahrpreismäßigung bei Lösung einer Fahrkarte nach Wien in Verbindung mit einer Eintrittskarte in die Jagdausstellung zugute. — Alle auf den Kongress bezüglichen Anfragen sind an das Organisationskomitee, Wien I., Stubenring 8, zu richten.

— (Neue Torpedoboote.) Aus Triest wird gemeldet: Auf der Werfte San Marco des Stabilimento Tecnico wurden letzts sechs Torpedoboote mit je 110 Tonnen und 2400 Pferdekräften gebaut. Die neuen Kriegsschiffe sind auch mit Ölheizung versehen. Bei den Probefahrten erhielt man ganz unerwartet günstige Resultate. Denn während die Schiffe vertragsmäßig 26 Seemeilen in der Stunde zurücklegen mußten, erreichten sie 28 und zum Teil sogar 29,5 Seemeilen.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 9. bis 16. v. M. 93 Ochsen, 5 Kühe und 4 Stiere, weiters 353 Schweine, 119 Kälber, 49 Hammel und Böcke sowie 21 Krize geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 17 Schweine und 127 Kälber nebst 633 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Wetterbericht.) In der ganzen östlichen Hälfte Europas ist der Luftdruck bedeutend gefallen, dafür ist er im Westen, namentlich über England, rapid gestiegen. Von der Nordsee erstreckt sich ein Saft niedrigen Druckes quer durch Deutschland über die Alpen nach Norditalien, wo eine kleine sekundäre Depression lagert und in unseren Gegenden trübes, regnerisches Wetter verursacht. Über dem Atlantischen Ozean und über Zentralrußland befinden sich große Antizyklonen, die eine Besserung des europäischen Witterungscharakters in kurzer Zeit herbeiführen dürften. Die Niederschläge, die gestern in Laibach meist in Schneeform niedergingen, hörten heute nachts ganz auf; es bildete sich ein dichter Nebel, den wir als Vorboten einer günstigen Wendung der Wetterlage bezeichnen dürfen. Die Temperatur sank heute früh auf 0,2 Grad Celsius. Der Luftdruck ist im raschen Anstieg begriffen. Gestern früh meldeten die Beobachtungsstationen folgende Temperaturen: Laibach 1,0 (Regen), Klagenfurt — 1,6 (Schneefall), Görz 7,5, Triest 7,6, Pola 9,6, Abbazia 7,6 (Regen), Agram 4,5 (Regen), Sarajevo 5,0, Graz 0,5, Wien — 1,1, Prag — 0,8, Berlin — 1,2, Paris 0,9, Nizza 4,4, Neapel 0,9 (Regen), Palermo 11,6, Petersburg — 9,6 (Schneefall); die Höhenstationen: Obir — 6,2, Sonnblick — 13,2 (Schneefall), Säntis — 13,4 (Schneesturm). Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Veränderlich, allmählich besser, sinkende Temperatur.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Heute geht Raedes Posse mit Gesang „Robert in Bertram“ mit den Herren Bobhè und Bohuslav in den Hauptrollen in Szene. Der Direktion steht nur das halbe Orchester zur Verfügung und es kann daher nur ein Singpiel aufgeführt werden, worin Fräulein Thalerjeva sowie die Herren Bukšek, Bohuslav und Kranjec einige Couplets vortragen. — Sonntag nachmittags um 3 Uhr wird bei herabgesetzten Preisen Straus' Operette „Valčkov čar“ mit den Damen Hadrholčeva und Lvova sowie den Herren Fiala, Jličić, Bobhè und Bohuslav in den Hauptrollen gegeben werden. — Abends findet die Erstaufführung des französischen Schauspiels „Gola

zenska“ (La femme nue) von Henri Bataille mit den Damen Winterova und Kandlerjeva sowie den Herren Ručić, Bohuslav und Jličić in den Hauptrollen statt. — Die Oper muß leider eine Zeitlang aussetzen, da Frau Nordgartova, Fräulein Peršlova und Herr v. Bulaković krank sind. Die Oper „Trubadur“ von G. Verdi ist bereits einstudiert; zugleich wird auch K. Goldmarks „Sabska kraljica“ vorbereitet; doch wird wahrscheinlich noch vor beiden Lehars Operette „Piskrovezec“ aufgeführt werden müssen. Die Premiere geht als Benefiz des Fräuleins Hadrholčeva in Szene.

— (Gegen das Zuspätkommen im Theater.) Dem Gemeinderat von Cleveland (Ohio) ist es gelungen, eine der umstrittensten Fragen im Theaterwesen einer gesetzlichen Regelung zuzuführen. Und zwar richtet sich jeltamerweise eine dort beschlossene Strafbestimmung nicht gegen das Publikum, das der Leidenschaft frönt, zu spät ins Theater zu kommen, sondern gegen die Direktoren, die während des Spiels diesen Zuspätkommen das Betreten des Zuschauerraumes gestatten. Sie werden für jeden einzelnen Fall mit 500 Kronen bestraft. — Das Zuspätkommen grassiert im allgemeinen im amerikanischen Theater noch stärker als in Europa. Jene Kreise insbesondere, für die das Theater nicht viel mehr als einen Vorwand für die Entfaltung einer großartigen Toilettenpracht bedeutet, achten streng darauf, daß man durch ihren späten Eintritt auch auf die letzten Details ihrer Kleidung aufmerksam wird. Dieser Anflug hat dermaßen überhand genommen, daß die ersten Akte meistens überhaupt verloren gehen.

— („Ljubljanski Zvon.“) Inhalt des Februarheftes: 1.) Aus der jüngsten slovenischen Lyrik (A. Debeljak: Der Morgen. Nachtmelodie. An das Glück. Wanderlied. Zvon. Pastuškin: Intermezzo im Gefilde. In den Wellen der Fremde. Ein offenes Wort. Aristides: Und doch. Aus der Vorstadt. J. Glajer: Über die neblichten Ader.) 2.) Ivan Cankar: Der heilige Johannes in Bilje. 3.) Dr. Jos. Tomincsek: Die Schreibweise der Ortsnamen. 4.) Aristides: Liebst du, Mädchen, so jag's. 5.) Rusmir: In der Abendröte. 6.) Bojeslav Molè: In der Sixtina. 7.) L. Pintar: Satura. 8.) Dr. Bogumil Bošnjak: Das wissenschaftliche Vermächtnis von Gumpowicz. — Die weiteren Rubriken (Literaturberichte, Kunstberichte, Theater, Literarische Notizen) enthalten Beiträge von Dr. A. Dolar, J. A. Glonar, Dr. Josef Tomincsek, Dr. Ivan Merhar, Dr. Fr. Jlesič, Bojeslav Molè und Dr. Josef C. Oblak.

— („Slovan.“) Inhalt der 2. Nummer: 1.) Vladimir Levstik: Spring patria. 2.) Prokoflav Kretnanov: Auf dem Wege nach Rom. 3.) Etbin Kristan: Die Königsherrschaft. 4.) Paul Golob: Auf allen Gefilden. Frühling. Sieg. Unterschied. 5.) Sophie Kveder-Jelovsek: Etwas Gewöhnliches. 6.) Dr. Josef Tomincsek: Slavische Wörter im Slovenischen. 7.) Ivan Lah: Dyl und die Anfänge des böhmischen Theaters. 8.) Feuilleton (Literatur, Theater, Unsere Bilder). Das Heft enthält fünf Illustrationen.

— („Planinski Vestnik.“) Inhalt der 2. Nummer: 1.) Jano Mlakar: Auf den hohen Alpen und in der niederen Lombardei. 2.) Dr. S. Zuma: Der Spik ober Police. 3.) J. Setničar: Eine Wintertour auf den Triglav. 4.) Vereinsmitteilungen. 5.) Umschau. 6.) Unsere Bilder. Das Heft enthält drei Illustrationen des Mangart und des oberen Weissenjfer Sees, der Böhmisches Hütte und des Aljaz-Turmes im Schnee.

— („Popotnik.“) Inhalt der 1. Nummer: 1.) Karl Kveder: Die erziehlige Bedeutung des Heimes und der Schule. 2.) Augustin Požegar: Ein freies Wort über die freie Methode. 3.) Kunstziehung: Karl Humek: Zum Kapitel über die Schultafel. 4.) S. Drugovič: Unterrichten wir den Gesang nach Noten. 5.) Dr. Josef Tomincsek: Die Schreibweise der Ortsnamen. 6.) Erzé: Kometen. 7.) Literaturberichte. 8.) Umschau auf pädagogischem und wissenschaftlichem Gebiete (Zeitungsschau, Schul- und Lehrernachrichten, Verschiedene Mitteilungen).

Ferromanganin.

Anerkannt und ärztlich begutachtet, vorzügliches Präparat zur Beseitigung von Bleichsucht und Blutarmut. Unentbehrlich für Kinder in der Entwicklung. Angenehm von Geschmack. (3811) Preis 3 K 50 h, in Apotheken erhältlich. Ferromanganin Co., Wien, I., Annagasse 3.

Verstorbene.

Am 3. Februar. Antonia Bento, Arbeiterin, 77 J., Radeckega cesta 11. — Albert Graf Lichtenberg, Privatier, 62 J., Dalmatinova ulica 7. — Gertrude Teran, Zahnmerin, 66 J., Sv. Petra cesta 58. Am 4. Februar. Anton Sider, Bahnbediensteter i. R., 43 J., Orlova ulica 5.

Im Siechenhause.

Am 1. Februar. Maria Simovc, Arbeiterin, 74 J. Am 2. Februar. Josef Pipan, Arbeiter, 47 J. — Maria Schweler, Schmiedsgattin, 74 J. — Franz Rozanc Bergmann, 48 J.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern. Data for Feb 4 and Feb 5.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der k. k. österreichischen Sparskassa 1897.) (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31' Bodennunruhe: Mäßig stark, abnehmend.

* Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «äußere ordentlich stark». — «Allgemeine Bodennunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe an allen Beobst.



Theresia Machnitsch geb. Supan, Alfred Machnitsch, I. I. Bauarat, Rudolf Machnitsch, I. I. Oberingenieur, Adele Machnitsch und Albert Machnitsch, I. u. I. Linienchiffleutnant, geben hiermit die tiefbetäubende Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Großvaters

Andreas Machnitsch

f. u. f. Oberleutnant-Rechnungsführers i. R. welcher den 4. Februar l. J. um 1/9 Uhr vormittags nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in seinem 86. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dohingeshiedenen findet Sonntag den 6. Februar um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Jakobspitz 2 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Um stillen Beileid wird gebeten.

Laibach, am 5. Februar 1910.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Bannswchsel.

Budapest, 4. Februar. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Banus Baron Rauch ist heute vormittags in Budapest eingetroffen und ist dem Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary einen Besuch ab, dem er über den Verlauf seiner gestrigen Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser Bericht erstattete. Baron Rauch reist heute nach Agram und wird sich morgen von dem Beamtenkorps der ihm unterstehenden Behörden verabschieden. Wie verlautet, wird demnächst der gewesene Minister für Kroatien Nikolaus v. Tomasić zum Banus und der gewesene Banus Dr. Rakobczay zum Minister für Kroatien ernannt werden.

Budapest, 4. Februar. Wie das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, wird Graf Khuen-Hedervary die auf die Demission des Banus Baron Rauch und auf die Ernennung des Dr. Nikolaus Tomasić zum Banus bezüglichen Akten noch heute an die Kabinettskanzlei leiten und nachdem diese zurückgelangt sein werden, zur Eidesleistung mit Tomasić nach Wien reisen. Über die Besetzung des kroatischen Ministerportefeuilles wurde bisher noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Advertisement for Henneberg Seide featuring various silk products like Grenadine, Backfisch- und Musseline, and Cotelé- und Cachemire. Includes contact info for Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Die griechisch-türkische Spannung.

Konstantinopel, 4. Februar. Den Blättern zufolge nahm der Ministerrat die beruhigenden Antworten der Mächte auf die letzten Schritte der Pforte bezüglich der Kretafrage zur Kenntnis. Hiernach seien die Schutzmächte entschlossen, die Rechte der Türkei zu wahren und Kreta wieder zu besetzen, falls die Kreter Deputierte nach Athen entsenden sollten. „Jeni Tanin“ meint, solange Griechenland eine gerechte Haltung beobachtet, werden die Türken gute Nachbarn der Griechen sein.

Ein Journalistenstreit.

München, 4. Februar. Die Journalisten auf der Tribüne der Kammer der Abgeordneten erhielten einen Auszug aus dem Protokolle über die Sitzung des Direktoriums der Abgeordnetenkammer, in dem zur Sprache gebracht war, daß die Journalisten gegen Schluß längerer Sitzungen mehrmals ostentativ ihre Sitze verlassen hätten. Das Direktorium bevollmächtigte den Präsidenten, den Journalisten die Auffassung des Direktoriums bekannt zu geben, daß dieses Vorgehen als auffällig, unfreundlich und ungeeignet erachtet wird. Es sei Sache des Präsidiums, über die Dauer der Sitzungen zu entscheiden und jeder Versuch der Journalisten, in dieser Frage Einfluß zu üben, werde mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Da nun heute außer der Vormittags- auch eine Nachmittags-Sitzung anberaumt wurde, beschloßen die Journalisten, über die heutige Nachmittags-Sitzung nicht zu berichten.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

DIE ENGLISCHE KRANKHEIT

zerstört die Gesundheit Ihres Kindes, wenn Sie nicht sofort ein sicheres Mittel gebrauchen

SCOTT'S EMULSION

enthält alle die erforderlichen Bestandteile, um die Knochen zu kräftigen und sie mit festen, gesunden Muskeln zu bekleiden. Ein Vorzug von Scott's Emulsion, den sorgsame Eltern voll anerkennen, ist der, daß sie von den kleinen Patienten, infolge ihres angenehm süßen Geschmackes, außerordentlich gerne genommen wird. Selbst wenn die Kinder nicht einmal die Milch vertragen, verdauen sie Scott's Emulsion ohne die geringste Schwierigkeit. (3210) 5-4



Recht nur mit dieser Marke - dem Fischer - als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

SCOTT'S EMULSION

erweist sich in allen diesen Fällen als die unübertreffliche Musteremulsion.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Neue Erscheinungen auf dem Büchermarkte.

Coment Franz, Die orientalischen Religionen im zentralen Asien, K 6.-. — Strohmeyer Ernst, Turnen und Spiel in der preussischen Volksschule, K 3.36. — Weise Oskar, Unsere Mundarten, ihr Werden und ihr Wesen, geb., K 3.60. — Worgitzky Georg, Blütengeheimnisse, eine Blütenbiologie in Einzelbüchern, K 3.60. — Schön Karl, Beiträge zur konstruktiven Lösung sphärisch-astronomischer Aufgaben, K 1.92. — Schirolauer Alfred, Die graue Nacht, Roman, K 4.20. — Meerschmidt-Hüllesien, Eisi, ein Frauenleben, Roman, K 4.20. — Böhme Margarete, Des Geistes Erfüllung, K 6.-. — Henseling Robert, Sternbüchlein für das Jahr 1910, K -90. — Neumann-Neurode Detlev, Kindersport, Körperübungen für das frühe Kindesalter, K 2.40. — Lamprecht Dr. Kurt, Das Leben der Binnengewässer, K 21.60. — Schnabel Heinz, Nordag, archäologische Studien zur Geschichte eines antiken Tanges und zum Ursprung der griechischen Komödie, K 3.60. — Lehmann Dr. Richard, Der bildende Wert des erdunkelnden Unterrichtes, K 1.41. — Philipp Hans, Leitfaden für den Geschichtsunterricht an höheren Mädchenschulen 1-3, K 4.08. — Gzewski Prof. Paul, Bildende Kunst und Literatur, K 3.60. — Bang Hermann, Am Wege, K 1.50. — Bahr Hermann, Drut, Roman, K 6.-. — Schön Hermann, Tagberechnungs-Tabellen, K 4.44. — Kraft, Zinnstafeln, geb., K 3.96. — Kuptschinsky J., Die Helden der Etappe I, die verbrecherische Tätigkeit der russischen Intendantur-Beamten, K 3.60. — Lahmann Dr. Humbold, Neues System der Stählung und Abhärtung, K 2.40. — Artarias Eisenbahnsarte von Österreich-Ungarn 1910, K 2.40. — Keller Dr. v., Was erhält unsere Kinder gesund? K -24. — Kühner Dr. A., Willst Du gesund werden? K -72. — Tauschig Ed., 4163; Thorneycroft Fowler, Miß Fallowfields Fortune, K 1.92. — Sommer-Gießen Dr. med., Die Beziehungen zwischen Psychologie, Pnosophologie und Kriminalpsychologie vom Standpunkt der Vererbungslehre, K -96. — Abelsdorff Dr. W., Die Mitwirkung von Ärzten der englischen Gewerbeaufsicht, K 1.20. — Loh Walter, Finanzreform im heutigen England, K 1.20. — Schultze Dr. Siegmund, Fortschritte und Rückschritte unserer Kultur, K 1.20. — Jonge Moriz de, Julius Caesar, Drama in fünf Akten, K 3.60. — Die gewerblichen Fortbildungsschulen in Österreich, K 3.-. — Silhouetten Almanach für das Jahr 1910, K 3.-. — Wolff Anna Julia, Frauenliebe und Leben im 20. Jahrhundert, K 2.40. — Volkmann Otto Felix, Wilhelm Busch, der Poet, K 2.40. — Braennig-Stettin Dr., Neuere Untersuchungen über Diabetes insipidus, K 1.02. — Murko Dr. M., Geschichte der älteren südslawischen Literaturen, K 6.-. Borrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.



Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbesserndes Mittel für Rekonvaleszenten und Blutarmer von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. Vorzüglicher Geschmack.

Vielfach prämiert. Über 6000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

(14) 52-5

Lungenkrankheiten

Keuchhusten, Katarrhe, Influenza, Skrofulose werden von zahlreichen Aerzten mit

SIROLIN „Roche“

behandelt. — Man verlange in allen Apotheken SIROLIN Originalpackung «Roche» à K 4.— per Flasche und weise jede Nachahmung zurück. (Ärztliche Verordnung.) SIROLIN «Roche» ist in vielen Lungenheilstätten in ständigem Gebrauch. 3-1 Sirolinbroschüre G II gratis und franko durch

F. Hoffmann-La Roche & Co., WIEN III/1, Neulinggasse 11.

SARG. WIEN. 60 KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME (377) 42-1

Angekommene Fremde. Grand Hotel Union.

Am 3. Februar. Gersak, Ing., Friedau. — Bartol, Rfm., Brückel. — Strudel, Lehrer, Gutenfeld. — Gavazoli, Rfm., Klagenfurt. — Soudel, Kovagrabiška. — Meisel, Rfm., Bln. — Dr. Senoa, Prof., Agram. — Bertram, Rfm.; Borges, Tischler, Duller, Fichsel, Schönberger, Zweig, Rde., Wien. — Fuchs, Gutsbel, Obergörtischach. — Dr. Vondrat, Advokat, Kujen. — Clausen, Rfm., New-York. — Herzfelder, Rde., Nürnberg. — Schleifer, Rde., Bilsen. — Trautmann, Sohr, Ing., Bohrisel, Rde., Graz. — Ormay, Rde., Budapest. — Gerner, Rde., Teitschen. — Sumtzer, Rde., Tissi. — Tauffig, Rde., Gablonz.

Hotel Elefant.

Am 3. Februar. Medah, Arzt, Kftle.; Manheimer, Böbl, Birnbaum, Wellisch, Schwarz, Vöb, Rde.; Schlesinger, Ing., f. Frau, Wien. — Fischer, Rde., Karlstadt. — Moro, Direktor, Wilsch. — Brenner, Rde., Preßburg. — Baron Morsey, f. u. f. Oberl., f. Frau, Gms (Oberdt.). — Grandi, Ing., Belbes. — Prettner, Professorsgattin, Gbrz. — Tomincich, Rfm., Trieste. — Schembera, Rde., Znaim. — Bily, Geschäftsreisender, Prag. — Maichke, Geschäftsreisender, Schludonau. — Krall, Rfm., Forzheim (Baden). — Arneis, Inspektor, Laibach. — Ehrlicher, Rde., Teplitz. — Freiherr von Morsey, Reichsratsabgeordneter, f. u. f. Kämmerer, Wien.

Elektroradiograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“). Programm (271)

vom 5. Februar bis 8. Februar 1910:

1.) Der abgewiesene Kuß (Kunstprojektion der Weltfirma The Vitograph in New York, bei der Preisbewerbung zu Mailand preisgekrönt). — 2.) Eine Reise durch Georgien (interessante Naturprojektion in Farben). — 3.) Marcella (lange, prachtvolle Projektion). — 4.) Der Zwerg als Detektiv (komisch).

Mit sehr gutem Erfolge wird

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN



angewendet bei: Erkrankungen der Luftwege, Katarrhen des Rachens der Bronchien, Lungen und Brustfellentzündung.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. (192)

Die ganze Faschingsfreude kann durch einen starken Katarrh verdorben werden und schließlich hat doch jeder ein Interesse daran, über Erkältungen so schnell als möglich fortzukommen. Ein alterprobtes Mittel dazu besitzen wir in Fays echten Sodener Mineral-Pastillen, auf die hiermit als zeitgemäß nachdrücklich hingewiesen sein mag. 4398 b

Zuweilen trifft man noch die altmodische Ansicht an, daß eine Medizin, um wirksam zu sein, recht schlecht schmecken muß. Heute ist man jedoch anderer Meinung und so haben wir z. B. in «Scotts Emulsion» die volle Heilkraft des Lebertrans ohne seine Nachteile. Scotts Emulsion schmeckt angenehm, ist leicht verdaulich und ist ein wahrer Segen für Kinder und schwächliche Leute. Scotts Emulsion ist in allen Apotheken erhältlich. 3220 m

Kronendorfer als natürliches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilwasser gegen die Leiden der Athmungsorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen.

Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Heil!

Samstag den 5. Feber im Kasino = Tanzzimmer

Eröffnungskneipe

Vorträge:

Ernst Moritz Arndt. (Zur 50. Wiederkehr seines Todestages.) Nachruf dem verstorbenen Ehrenmitgliede Alois Dzimski.

Beginn um 9 Uhr abends.

(441) 2-2

Der Kneipwart.

Der Neubau des bekannten süddeutschen Instituts „Jugeneur-Akademie und Technikum Konstanz am Bodensee“ geht seiner Vollendung entgegen und wird zum 1. April 1910 bezogen. Das neue Unterrichts-Gebäude wird eine Zierde der Stadt Konstanz bilden und dürfte ohne Zweifel die modernst eingerichtete höhere technische Lehranstalt von ganz Süddeutschland werden; denn nicht nur der Bau an sich ist mit allen neueren hygienischen Einrichtungen versehen, künstlerisch hervorragend und vornehm ausgestattet, sondern auch die Lehrmittelsammlungen und Laboratorien werden reichhaltig und allen modernen Anforderungen entsprechend eingerichtet. Der ganze Bau ist für eine Frequenz von 500 Studierenden errichtet, auch ist eine weitere Anbaumöglichkeit vorgesehen. Bekanntlich wird das großzügige Schulunternehmen städtisch subventioniert. (427 a)

Die Lokalitäten des Kinematographen „Pathé“

werden sofort oder für später in Pacht gegeben

eventuell verteilt für Kanzleien oder Verkaufsgewölbe

Saxlehner's

Hunyadi János

Natürliches Bitterwasser.

Das altbewährte Abführmittel.

(352) 10-1

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 4. Februar 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der "Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Pfundbriefe usw.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Banken', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechslergeschaft, featuring services like 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits)'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 28.

Samstag den 5. Februar 1910.

(338) 3-2 3. 415 L. Sch. R. Konkursauschreibung. Am I. Staatsgymnasium in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1910/1911 eine definitive Lehrstelle für Klassische Philologie als Haupt-, Slovenisch als Nebenfach und eine definitive Lehrstelle für Mathematik und Physik als Hauptfächer, beide mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zur Besetzung. Gesuche sind bis Ende Februar l. J. beim l. l. Landeslehrer für Krain in Laibach einzubringen.

(321) 3-3 3. 1674. Kundmachung. Die Friedrich Weitenhillerische Madchenaussteuerstiftung für das Jahr 1909 im Jahresbetrage per 112 Kronen ist zu vergeben. Anspruch auf diese Stiftung haben Frauen, welche wohlgezogen sind, von armen Eltern abstammen und sich im Jahre 1909 verehelicht haben. Aspirantinnen um diese Stiftung wollen die mit dem Trauungsscheine, dem Armut- und Sittenzugnisse belegten Gesuche bis zum 15. Februar 1910 hieramts einbringen. Von der l. l. Landesregierung für Krain. Laibach, am 18. Jänner 1910.

(378) 3-2 3. 512 L. Sch. R. Konkursauschreibung. An der Staatsoberrealschule in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1910/1911 eine wirkliche Lehrstelle für Französisch und Deutsch als Hauptfächer mit deutscher Unterrichtssprache zur Besetzung. Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 10. März l. J. beim l. l. Landeslehrer für Krain in Laibach einzubringen.

(276) 3-3 3. 1586. Kundmachung. Das Jahresertragnis pro 1909 per 1000 K der Josef Dullerischen Madchenaussteuerstiftung ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben die ehelichen Nachkommen weiblichen Geschlechtes der Geschwister des am 5. August 1863 in Groß-Perchendorf bei Rudolfswert verstorbenen Stifteres, welche sich im Jahre 1909 verehelicht haben, insofern sie gut gefittet und des Lebens der Landessprache mächtig sind. Bewerberinnen um diese Stiftung haben die mit dem legalen Stammbaume, dem Sittenzugnisse und dem Nachweise der Lebenslundigkeit, dann mit dem Trauungsscheine belegten Gesuche bis zum 1. März 1910 bei dieser Landesregierung zu ubereichen. R. l. Landesregierung für Krain. Laibach, am 17. Jänner 1910.

(348) 3-3 3. 303 B. Sch. R. Konkursauschreibung. An der einstufigen Volksschule in Koritnice ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 25. Februar 1910 hieramts einzubringen. Im krainischen üblichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsarztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. R. l. Bezirkslehrer für Krain, am 24ten Jänner 1910.

(357) E 427/9 5 Drabeni oklic. Dne 15. marca 1910, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodniji, v izbi št. 3, dražba polovica zemljica vl. št. 118 Trava, obstoječega iz hiše z gospodarskim poslopjem in iz zemljiških parcel ter solastninskih pravic 1/29 del. zemljica vl. št. 140 dav. ob. Trava s polovico pritiklin vred, ki sestoji iz krave, z volicev, voza, pluga, brane in 22 q sena. Nepreminiskemu deležu, ki ga je prodati na dražbi, je določena vrednost na 3831 K 10 h, polovici pritiklin na 190 K 50 h. Najmanjši ponudek znaša 2681 K 06 h; pod tem zneskom se ne prodaje. Drabene pogoje in listine, ki se s tem odobre, in listine, ki se tičejo nepremičnine, se smejo pregledati pri spodaj ozna-menjeni sodniji, v izbi št. 3. Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodniji naj-pozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same. O nadaljnjih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnino pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj ozna-menjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vrobe. C. kr. okrajna sodnija v Koevju, odd. II., dne 24. januarja 1910.

(341) 3-2 A I 297/9 23 Edikt zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben. Von dem k. k. Bezirksgerichte Gills, Abt. I., wird bekanntgemacht, daß am 10. Oktober 1909 in Gills, Hauptplatz Nr. 12, im 41. Lebensjahre, die Pflegerin Maria Suppan ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist. Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von dem unten gefesteten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklahrung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Dr. Fritz Zangger, Rechtsanwalt in Gills, als Verlassenschafts-Kurator bestellt wird, mit jenen, die sich werden erbserklart und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingewortet, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbserklart hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde. In Betracht kämen insbesondere die Geschwister der Geschwisterlinder der am 11. Dezember 1836 in Prawald geborenen Maria Gril verheirateten Tochter des Franz und der Maria, geb. Sabec. R. l. Bezirksgericht Gills, Abteilung I., am 22. Jänner 1910.